

Mainzer naturwiss. Archiv	56	S. 277–288	5 Abb.	Mainz 2019
---------------------------	----	------------	--------	------------

**Rheinland-Pfälzische Nachweise des Oleanderschwärmers
– *Daphnis nerii* (LINNAEUS, 1758) –
(Lepidoptera: Sphingidae)
und Streufunde aus dem Mittelmeergebiet**

RAGNAR KINZELBACH, MANFRED NIEHUIS & CARSTEN RENKER

Kurzfassung

Neue oder wenig beachtete Nachweise der Fortpflanzung des Oleanderschwärmers (*Daphnis nerii*) aus der Pfalz geben Anlass zu einem kurzen Überblick über Verbreitung und Wanderungen dieser in Deutschland nur als Irrgast auftretenden Art. Aus dem Grenzbereich der regelmäßigen Fortpflanzung im Mittelmeergebiet teilen wir ergänzende Funde mit: aus der SW-Türkei, von der griechischen Insel Karpathos und aus Frankreich.

Abstract

New records of the Oleander-Hawkmoth – *Daphnis nerii* (LINNAEUS, 1758) –
(Lepidoptera, Sphingidae) from Rhineland-Palatinate and the Mediterranean region

A short survey of the records, especially concerning its reproduction, of the Oleander Hawkmoth (*Daphnis nerii*) in Rhineland-Palatinate gives rise to a brief overview of distribution and migration of this vagrant German species. Occasional observations from its patchy range in the Mediterranean region (Turkey, Greece, France) are added.

Key words

Oleander Hawkmoth, *Daphnis nerii*, faunistics, Germany, France, Greece, Turkey

Inhalt

Kurzfassung	277
Abstract	277
1. Einführung	278
2. Nachweise aus Rheinland-Pfalz (Auswahl)	280
3. Blick über den Zaun	282
3.1 Baden-Württemberg	282
3.2 Bayern	283
3.3 Hessen	283
3.4 Mecklenburg-Vorpommern	283
3.5 Niedersachsen	283
3.6 Nordrhein-Westfalen	283
3.7 Sachsen-Anhalt	284
3.8 Thüringen	284
3.9 Österreich	284
4. Eigene Nachweise aus dem Mittelmeergebiet	284
4.1 Eigene Funde von Karpathos	284
4.2 Eigener Fund aus der Türkei	285
4.3 Eigener Fund aus Frankreich	286
5. Diskussion	286
6. Danksagung	286
7. Literatur	286



Abb. 1: Oleanderschwärmer – *Daphnis nerii* (L.). Agios Fokas, 36°51'23"N 27°20'54"E, Kos, GR, 2. Oktober 2018 (Foto: Christine LAUER & Martin LILLIG).

1. Einführung

Die Nordgrenze des dauernden Reproduktionsgebiets dieser tropischen Art umfasst in der Westpaläarktis das östliche Nordafrika, Südanatolien, die Levante, Mesopotamien und Iran. In Südeuropa ist eine regelmäßige Fortpflanzung nur von Kreta, aus dem Süden der Peloponnes und von Sizilien bekannt. Doch auch dort hält sich der Bestand nur lokal und kurzfristig und erlischt im nächsten kalten Winter.

Das restliche Europa ist Wandergebiet. Der Oleanderschwärmer ist dort als unregelmäßiger Gast eingestuft, der sehr selten bis Finnland, Schweden, England, Irland und zu den Shetlands gelangt. Er ist seit dem 18. Jahrhundert zerstreut in Mitteleuropa nachgewiesen, häufiger im 19., wieder seltener im 20. Jahrhundert. Um 1969 versperrte die Dürre im Sahel den Weg nach Norden völlig (EBERT 1994).

Es gibt Artefakte: Eine große Raupe wurde beispielsweise mit Pflanzen aus Igoumenitsa (Westgriechenland) eingeschleppt (REINHARDT & HARZ 1996). Zunehmend finden Zuchten von Schmetterlingen in speziellen Zoos statt, so dass auch Falter aus dieser Quelle im Freiland auftreten können. Weiterhin züchten Sammler immer wieder Stücke aus Eiern oder Raupen südlicher Herkunft.

Da die wichtigste Futterpflanze – Oleander (*Nerium oleander* L.) – nördlich der Alpen nicht natürlicherweise vorkommt, ist erst seit deren Einführung (zuerst genannt bei FUCHS 1543) mit Eiablage bzw. mehr oder minder fortgeschrittener Entwicklung durch zugeflogene Falter zu rechnen. Zwar dürfte es auch davor zu Zuwanderung des guten Fliegers gekommen sein, doch ist das aktuelle reproduktive Vorkommen grundsätzlich anthropogen. Als Raupennahrung dienen Rubiaceae und Apocynaceae. Neben *Nerium* nehmen die Raupen auch andere Pflanzengattungen, z. B. *Vinca*, *Vitis*, *Asclepias*, *Jasminum*, *Ipomoea*, *Ligustrum*, *Cornus* und *Juglans*, an denen man die Art jedoch in Deutschland offenbar nie gefunden hat. Für 1850 ist *Saponaria* angegeben, bei BRAHM (1791a), mit kleinem Fragezeichen, *Laurus*.

Der Wert der für lange Zeit gering geschätzten faunistischen Einzelnachweise besteht darin, die Frequenz des Auftretens im Laufe der Zeit zu erfassen und zu sichern. Die retrospektive Rekonstruktion von Zeitreihen des Vorkommens bildet im Rahmen der Klima- und der Landnutzungs-Folgeforschung eine zunehmend wichtige Datenbasis. Jährliche Schwankungen lassen sich je nach Art mehr oder weniger erfolgreich interpretieren.

Am 26. September 2018 berichtete die Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ über eine mit Foto dokumentierte aktuelle Sichtung in der Pfalz, zu welcher der Verfasser (MÜLLER 2018a) mitteilt, der letzte pfälzische Nachweis des Nachtfalters liege inzwischen über 100 Jahre zurück. Am 4. Oktober 2018 folgte ein zweiter Bericht (MÜLLER 2018b), wonach es 2018



Abb. 2: Oleanderschwärmer – *Daphnis nerii* (L.), Seitenaspekt. Agios Fokas, 36°51'23"N 27°20'54"E, Kos, GR, 2. Oktober 2018 (Foto: Christine LAUER & Martin LILLIG).

auch einen Fortpflanzungsnachweis gegeben habe. Der Aufruf des Jahres 2015 (s. u.) und die aktuellen Meldungen von J. MÜLLER waren jetzt Anlässe, die genannten, fast in Vergessenheit geratenen, Beobachtungen und Fortpflanzungsnachweise in Rheinland-Pfalz mitzuteilen.

2. Nachweise aus Rheinland-Pfalz (Auswahl)

- BRAHM (1791a) beschreibt (sub *Sphinx legitima nerii*. Oleander Schwärmer) den vielleicht ältesten Raupenfund: „Im vorigen Sommer fand ich auf der von Jungenfeldischen Aue [unterhalb Mainz, Raum Heidesheim – Nieder-Ingelheim – Frei-Weinheim] ein Lorbeerbäumchen (*Laurus nobilis*) durch Raupenfraß ausserordentlich beschädigt; ich fragte den Gärtner nach der Raupe, und erhielt zur Antwort, daß er sie todt getreten habe. Wenn seiner Beschreibung zu trauen ist, so kann es keine andere als die von diesem Schwärmer gewesen seyn; ohnehin wäre auch keine einzelne Raupe von irgend einer andern Art im stande gewesen, eine solche Verheerung anzustellen.“
Dazu ist festzustellen, dass N. J. BRAHM eine sehr große Erfahrung mit der Zucht zahlreicher einheimischer Falter (BRAHM 1791a) und auch speziell mit Schwärmer-
raupen (BRAHM 1791b, vgl. NIEHUIS 2011) besaß, Raupenfraß somit einschätzen konnte, zudem die Raupe des Oleanderschwärmers besonders gut kenntlich ist.
- REICHENAU (1904) schreibt: „...nach K. ANDREAS Raupen 1876 an den Oleanderstöcken auf dem Bahnsteig zu Fachingen“ [Lahntal].
- Weiterhin schreibt er: „Arnold SCHULTZE sah als Knabe im Sommer 1880 einen Oleanderschwärmer am Mainzer Bahnhofe gegen eine Bogenlampe anfliegen. Das geblendete Tier prallte so heftig an, dass es herabstürzte und zwar dem Jungen gerade auf die Brust. Dieser deckte es mit dem Strohhute rasch zu, eilte nach Hause, töte-

te den Schwärmer und spannte ihn auf. Es war ein ♀, das bereits eine ganze Anzahl Eier auf die Weste seines Fängers abgelegt hatte, als dieser zu Hause eintraf. Die Eier wurden sauber abgebürstet.“

- SCHUSTER (1902) notiert sogar: „Am häufigsten von ihnen ist der Oleanderschwärmer (*Sphinx nerii*), dessen Raupe an den Oleanderbäumen unserer Gärten und Altanen [laut Wikipedia.de „offene, auf Stützen oder Mauern ruhende Plattform eines Obergeschosses eines Gebäudes“] zehntet; in Bingen, Wiesbaden und Mainz wurde die Raupe schon oft gesammelt und mit geringer Mühe die Puppe und endlich der ganz prachtvolle, große Schmetterling aus ihr gezogen.“
- GRIEBEL (1909) vermerkt: „*Daphnis* Hb. *nerii* L. kommt in manchen Jahren als Zugvogel zu uns und wurde an verschiedenen Orten im Juli gefangen. Die Raupe wurde schon öfters im August, September, an Oleanderstöcken gefunden.“
- BODE (1929) schreibt: „Nach Mitteilung des Herrn Präparator STADELMANN in Mainz fand dieser 1924 vor dem Naturhistorischen Museum daselbst eine Raupe, die sich bald darauf verpuppte.“
- Ähnlich wie GRIEBEL (1909) äußert sich PETRY (1934): „Von den ‚südlichen‘ Schmetterlingen kommen [im Nahegebiet] oft zur Beobachtung Oleander-, Winden- und Ligusterschwärmer ...“.

Nachweise ab 1948

- R. K., Tagebuch: Ich habe Erinnerung an Kaisers Kaffeegeschäft in Germersheim aus meiner frühen Volksschulzeit 1948. Es war ein warmer Spätsommer. Die Fassade bestand aus glasierten, teils kaffeebraunen, teils weißen Steinen, die zum Markenzeichen, der weißen Kaffeekanne, passten. Im linken Randwinkel am Sims eines niedrigen Schaufensters saß ein Oleander-

schwärmer. Ich kannte ihn vom häufig bewunderten Titelbild einer der Reise- und Bildungs-Zeitschriften in unserer Buchhandlung und ließ ihn in Ruhe. Sein Name, vor allem dessen Aussprache, war mir rätselhaft, deshalb nannte ich ihn für mich „Ölandschwärmer“, veranlasst durch Selma LAGERLÖF, in deren Buch „Nils Holgersons wunderbare Reise mit den Wildgänsen“ die Geschichte der Entstehung der Insel Öland aus einem riesigen, verunglückten Schwärmer zu lesen ist.

- Eine Notiz von R. K. aus dem Jahr 2015 an M. N. lautet: „Am 29.05.1965 1 halb erwachsene Raupe, Langenscheider Hof bei Albersweiler, dort von einer vorbeigehenden Person von Oleanderbäumchen (im Topf, Freiland) abgestreift, wurde von Jacke abgesammelt. Wieder an den Oleander gesetzt. Sonnenschein. Nachricht an JÖST (Atalanta). M. W. wurde die Notiz in Atalanta publiziert.“ Der Nachweis ist M. N.

deshalb in Erinnerung geblieben, weil er bei einer Exkursion des Zoologischen Instituts der Universität Mainz erfolgt war, an der er selbst teilgenommen hatte: Er blieb nachhaltig im Gedächtnis haften.

- HARBICH (2007) schreibt: „Am 16.V.[2006] eine offenbar ganz frisch geschlüpfte Imago in 67677 Enkenbach-Alsenborn in der Nähe einer mit *Vinca spec.* bepflanzten Fläche [...]. Der obige Maifund steht isoliert und kann nicht kommentiert werden.“

Im Jahre 2015 hatte R. PICKER in der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ aufgerufen, Daten des Schwärmers zu melden. An ihn hatte M. N. die Notiz von R. K. weitergeleitet. Nachdem diese Meldung möglicherweise mit dem Tod von R. PICKER (NIEHUIS u. Mitarb. von M. PERSOHN 2014) verschollen ist, haben M. N. die Angaben von MÜLLER (2018a, b) motiviert, die Notiz von R. K. herauszu-



Abb. 3: Oleanderschwärmer – *Daphnis nerii* (L.). Agios Fokas, 36°51'23"N 27°20'54"E, Kos, GR, 2. Oktober 2018 (Foto: Christine LAUER & Martin LILLIG).

suchen und der Frage nachzugehen, ob eine Publikation des Nachweises erfolgt ist. Fündig wurde er bei HARBICH (1967). Dort heißt es an versteckter Stelle (S. 63/64, Nachtrag): „Die eigentliche Überraschung stellt aber der Fund einer Oleanderschwärmerraupe von 7 cm Länge in Albersweiler/Pfalz dar; leider ist die Zucht mißlungen. Auch in Südtirol wird Anfang Juli ein Schwärmer dieser Art gefunden. Offenbar müssen doch einige Oleanderschwärmer eingeflogen sein, denn am 22.9. wird in Bamberg ein ganz frisches Weibchen gefangen, das offenbar bei uns zur Entwicklung gekommen war; ebenfalls Ende September wird aus Homburg/Saarland ein weiteres Exemplar gemeldet.“

Die zitierten Angaben von GRIEBEL haben ein halbes Jahrhundert später HEUSER & JÖST (1959), um die Fundmonate verkürzt, übernommen und stellen fest: „Seit über 60 Jahren sind keine Beobachtungen der Art, die den Winter bei uns in keinem Entwicklungsstadium überdauern kann, mehr bekannt geworden.“

KRAUS (1993), der mit seinen Daten zeitlich an HEUSER & JÖST (1959) anschließt, erwähnt die Art nicht.

MÜLLER (2018a) verweist ohne Quellenangabe auf einen Fund aus dem Jahr 2003 im Westerwaldkreis. Auf der Seite naturpark.nassau.de (aufgerufen am 28. September 2018) finden sich ein Foto der Art (Peter FASEL) und die allgemeine Angabe, dass der Wanderfalter Oleanderschwärmer nur ganz selten und in großen Zeitabständen in unsere Gegend gelangt. Bei dem abgebildeten Tier handelt es sich nach Rückfrage von C. R. bei Peter FASEL um einen Fotobeleg von Herrn DEVRIES aus Bad Berleburg-Wemlinghausen (Kreis Siegen-Wittgenstein, Nordrhein-Westfalen), den dieser in einem Staudenbeet seines Gartens angefertigt hat. Der Status des scheinbar frisch geschlüpften Falters ist schwer einzuschätzen. Den Fund hat auch KINKLER (1998) publiziert (Bad Berleburg MB 55 50, 21.9.97, 1 F., FASEL).

- Hauptsächlich berichtet MÜLLER (2018a) von einem Fund durch J. u. U. FREY in Haßloch am 21. September 2018 (Foto, stark abgeflogenes Exemplar)

- und berichtet MÜLLER (2018b) über eine Raupe des Schwärmers, die E. u. B. MOSER Mitte September 2018 in Landau gefunden und fotografiert haben.

Nach G. BLAESE gab es im Jahre 2018 in der Pfalz Funde auf vier Quadranten (<https://artenfinder.rlp.de/Artensuche>).

Wie aus den Ausführungen von BRAHM (1791a), SCHUSTER (1902), GRIEBEL (1909), BODE (1929), HEUSER & JÖST (1959) und HARBICH (2007) hervorgeht, hat es seit dem 18. Jahrhundert auf dem Territorium des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz Raupenfunde des Oleanderschwärmers gegeben. Der Nachweis von R. K. ist somit nicht der erste Fortpflanzungsnachweis in der Pfalz, wohl aber der einzige uns bekannt gewordene pfälzische Raupenfund aus dem 20. Jahrhundert.

3. Blick über den Zaun (keine systematische Suche)

Zahlreiche Angaben finden sich bei HARBICH in der Zeitschrift Atalanta, auch aus dem 21. Jahrhundert. Sie betreffen oft Österreich, Bayern, zudem Thüringen usw. Wegen der Vielzahl der Meldungen begnügen wir uns mit diesem allgemeinen Hinweis. Sie setzen sich fort bei HÄNDEL, z. B. bei HÄNDEL (2015) für 2014 zahlreiche Funde aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. HÄNDEL (2018) meldet für 2017 sogar einen Überwinterungsnachweis für Falter an einem Topf-Oleander. In einigen Jahren gab es keine für den Bearbeitungsbereich relevanten Daten (2007: HÄNDEL 2008; 2008: HÄNDEL 2009; 2012: HÄNDEL 2013).

3.1 Baden-Württemberg

SCHNEIDER (1937) schreibt: „Wandert alljährlich nordwärts und wird dann auch bei uns im VI. und VII. gefangen, dann auch die Raupe im VII. und VIII. gefunden, die Entwicklung zum Falter aus diesen Raupen erfolgt noch im X. des gleichen Jahres. – Raupen-

funde schon bei SEYFFER 1849 aus dem Jahre 1834 erwähnt. 1878 und 1884 Raupen in großer Anzahl bei Friedrichshafen (LANZ), 1881 mehrere Raupen in Mergentheim (MÜHLING), 1900 in Cannstatt und Stuttgart. Falter wurden beobachtet bei Heilbronn, Ellwangen, Aalen, Rottweil, Stuttgart, Blaubeuren 1921 (DUSSLING), Eßlingen 1924 (RIETH), Tübingen 1931 2 Falter (STOLL). Die Falter fliegen gerne an Seifenkraut, die Raupen werden an Oleanderbäumchen gefunden und sind ... auch mit Immergrün zu erziehen.“

MEIER & STEINER (1988) bezeichnen den Oleanderschwärmer für Tübingen und Umgebung als selten einfliegenden Wanderfalter, von dem sie keine neueren Nachweise kennen; aus der älteren Literatur zitieren sie SCHNEIDER (1937) (s. o.).

HARBICH (2006): 2005 „zwei am 9.IX. in 88370 Ebenweiler“.

Andreas ROLAND berichtet in http://www.lepidoforum_2017.pl?md=read;id=8760 über einen Raupenfund in Fischerbach im Kinzigtal (eine Raupe an Kübel-Oleander) am 8. September 2018. Rainer ROTH schreibt ebenfalls dort, dass er nach Aufrufen in 15 Jahren im Wesentlichen Meldungen aus Griechenland erhalten habe, im Jahr 2018 aber in etwas über einem Monat schon ca. 15 mit Fotos gesicherte Meldungen von etwa 20-25 Raupen, meist aus Nordwest-Österreich und Südost-Bayern, am 12. September 2018 die Meldung von zwei Raupen in Bamberg/Bayern.

3.2 Bayern

Laut WOLFSBERGER (1954) war die Art in Südbayern seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden. „SCHAIDER fing am 2.X. [1953] ein Weibchen im Stadtgebiet von München am Licht. Nach Ansicht von SKELL handelt es sich aufgrund der charakteristischen Rotfärbung fast mit Sicherheit um ein aus Afrika zugeflogenes Tier.“ Und für 1954 gibt WOLFSBERGER (1955) an: „In Südbayern nicht festgestellt. Dagegen erhielt PFISTER einen Falter (A. X.) von Schweinfurt. Es ist bemerkenswert, daß trotz des sehr ungünstigen Jahres ein Einflug dieser Art in den Raum nördlich der Alpen stattgefunden hat.“

HARBICH (2006): 2005 „zwei am 16.IX. in 85617 Aßling“. HARBICH (2007) 2006 „am 25.VII zwanzig Raupen an *Nerium oleander* im Ortsgebiet von ... Dillingen, wovon ein Falter am 2.IX. schlüpfte.“

HÄNDEL (2010): 2009 Nachweis aus dem bayrischen Schirnding vom 21.VIII. HÄNDEL (2012): 2011 ein deutscher Nachweis aus Manching mit Raupen vom 25.IX. HÄNDEL (2018): 2017 zwei Nachweise.

3.3 Hessen

LEDERER (1944) gibt einen Überblick über die Verbreitung des Oleanderschwärmers im Rhein-Main-Gebiet und nennt neben den oben bereits aufgeführten Funden einen Nachweis aus Mainz-Kastel (heute zu Wiesbaden gehörend) und zahlreiche von Frankfurt a. M. Zu dem Nachweis in Mainz-Kastel schreibt er: „In der ergänzten KOCHschen Sammlung, die im städtischen Tiergarten aufgestellt war, befanden sich zwei Falter von *D. nerii*, die am 28.7.1887 bei Mainz-Kastel und am 26.9.1893 bei Frankfurt a. M. gefunden wurden. Ob die Tiere als Falter oder zu einem früheren Zeitpunkt als Raupen erbeutet wurden, konnte nicht mehr festgestellt werden.“

3.4 Mecklenburg-Vorpommern

Bei HÄNDEL (2017) aus 2015 zahlreiche Nachweise in Deutschland bis Mecklenburg, vgl. auch THIELE et al. (2018).

3.5 Niedersachsen

HÄNDEL (2011): 2010 eine einzige deutsche Beobachtung aus Braunschweig (27.VII.).

3.6 Nordrhein-Westfalen

Nach HARKORT & WEIGHT (1977) ist die Art ein Wanderfalter, der als seltener Irrgast auftaucht und kein Bestandteil der westfälischen

Fauna ist, und gibt an: Unna W 24.9.1973; Uffeln: Hagen, Münster (Raupen).

KINKLER (1998) erwähnt über den oben zitierten Fund bei Bad Berleburg hinaus einen Fund aus Bad Münstereifel/Nordrhein-Westfalen (LA 40 00, 20.9.91 1 F., GRAF). Von Bad Münstereifel gibt es einen weiteren Nachweis aus dem Juli 2003 (SCHUMACHER 2004).

HARBICH (2006): 2005 „eine am 10.IX. in 52428 Jülich“.

3.7 Sachsen-Anhalt

SCHMIDT (2001) berichtet, dass ZOERNER im Kreis Wittenberg 1962 und 1963 je einen Falter gefangen hat; beide befinden sich in der Sammlung des Museums für Naturkunde Dessau.

3.8 Thüringen

HARBICH (2006): 2005 „am 4.IX fünfzehn Stück in 04618 Langenleuba-Niederhain“.

3.9 Österreich

HARBICH (2006): 2005 zahlreiche Angaben aus Österreich und Italien. HARBICH (2007):

2006 „In Österreich fanden sich am 15.VII. zwei Raupen in A-3371 Neumark bei Ybbs [...] sowie drei Raupen am 22.VII in A-2823 Pitten und zwei erwachsene Raupen am 27.VII. in A-3110 Neidling bei St. Pölten, jeweils an *Nerium oleander*. Die Raupenfunde von Mitte bis Ende Juli, deuten auf einen Einflug im Juni hin.“ Letzterer Hinweis schließt den von HARBICH (2007) zitierten Funde in Bayern mit ein.

HÄNDEL (2010): 2009 Beobachtungen aus Niederösterreich. HÄNDEL (2011): 2010 zahlreiche Nachweise aus Österreich. HÄNDEL (2012): 2011 zahlreich in Österreich. HÄNDEL (2014): 2013 nördlichste Meldungen aus Österreich. HÄNDEL (2016): 2015 nur ein Fund aus Rosental/Steiermark. Bei HÄNDEL (2017) aus 2015 zahlreiche Nachweise aus Österreich. HÄNDEL (2018): 2017 Nachweis.

4. Eigene Nachweise aus dem Mittelmeergebiet

4.1 Eigene Funde von Karpathos

Griechenland: Karpathos. Die nachstehend verzeichneten Beobachtungen von R. K. und M. N. stammen von Karpathos (Dodekanisos), Bucht von Pighadhia NW des Hauptortes Pighadhia. Etwa 2 m steil eingetieft



Abb. 4: Oleanderschwärmer – *Daphnis nerii* (L., 1758). Ausgewachsene Raupe. Karpathos, 16. September 1963 (vgl. Text) (Foto: R. KINZELBACH).

in eine schmale Ebene mit magerem Oleocerotonium auf Schwemmland aus rotem Kalklehm (Terra Rossa), ergießen sich einige, meist sommertrockene kleine Bäche in die Bucht. Der stärkste kommt von einer Quelle bei Mertonas. Die Bäche sind begleitet von einer mediterranen Auengesellschaft von Nerio-Tamaricetea-Charakter. Neben Oleander tritt bestandsbildend *Myrtus communis* auf.

- Am 7. September 1963 hat M. N. dort abends in der Dunkelheit in den zum Vogelfang zur Beringung aufgestellten Japannetzen mehrere Oleanderschwärmer gefangen. Fraßspuren an Oleanderbüschen.
- Am 8. September 1963 in Japannetzen drei Oleanderschwärmer über Nacht gefangen.
- Am 9. September 1963 an Oleander und *Juncus* im Bachbett saßen nahe beisammen viele Rüsselkäfer, Laub- und Feldheuschrecken, Mantidae und vier Oleanderschwärmer (davon zwei in Kopula, zwei frisch geschlüpft)
- Am 16. September 1963 im Bachbett abends mit steigender relativer Luftfeuchtigkeit

zunehmend Insektenleben. Raupen vom Oleanderschwärmer aktiv, eine sehr große mit Augenflecken, zwei kleine erst mit deren Andeutung. Beim Weiden halten sie sich mit den Nachschiebern am Zweig fest, mit den Bauchfüßen an der Blatt-Unterseite, mit den Brustfüßen am Blattrand, den sie halbkreisförmig einnagen. Aus der Lage der Fraßspuren lässt sich die Länge der Raupen, die da fraßen, erkennen, da sie die Verankerung am Zweig auch bei böigem Wind nicht aufgeben.

Die Größenklassen der Raupen lassen auf zwei von Einwanderern aufgebaute Generationen schließen. Es ist unbekannt, ob daraus hervorgehende Imagines überwintern können. Ergänzend sei auf die Daten der Abb. 1-3 von der griechischen Insel Kos verwiesen, wo Christiane LAUER und Martin LILLIG die Art beobachtet und fotografiert haben.

4.2 Eigener Fund aus der Türkei

An der Sammelstelle VO-1975/09 etwa 7 km ESE von Milas, 3 km SW von Karalti, 37°17'N 27°49'E fanden sich am 10. August



Abb. 5: Oleanderschwärmer – *Daphnis nerii* (L.). Vorderende einer vor der Verpuppung stehenden Raupe. Karpathos, 16. September 1963 (vgl. Text) (Foto: R. KINZELBACH).

1975 mehrere große Raupen an Oleander in der Aue eines perennierenden kleinen Bachs in einem Kiefernwald (R. & A. KINZELBACH).

4.3 Eigener Fund aus Frankreich

Am NE-Ufer des Étang de Vaccarès südlich von Arles eine Imago von *D. nerii* im Gebüsch ruhend. Am 30. Mai 1961, windstill, bewölkt, um 16.00 h Regen, abends aufklarend bei Ostwind (R. K.). Zeugen waren K. BUG und H. HENNINGS (vgl. KINZELBACH 2016).

5. Diskussion

Nach WARNECKE (1928) gibt FRISCH die Art bereits 1727 für Berlin an. Den Status als Gast in Mitteleuropa stellte auch ROESEL VON ROSENHOF (1755) für 1748 fest. Einflugjahre in Deutschland mit Funden von Eiern, Raupen oder Faltern sind in nachstehender Abfolge registriert: 1788, 1790, 1792, 1819, 1826, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, **1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1840, 1842, 1846, 1847, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1856, 1857, 1858, 1859, 1861, 1862, 1866, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1891, 1892, 1893, 1895, 1898. 1900, 1901, 1904, 1905, 1906, 1907, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1921, 1922, 1924, 1925, 1931, 1935, 1937, 1943, 1948, 1953, 1954, 1955, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1973, 2003, 2004, 2005, 2006, 2009, 2010, 2011, 2013, 2014, 2015, 2016, 2018** (nach der in Kap. 7 zitierten Literatur, bis zum Jahre 1922 gibt WARNECKE 1928 eine umfassende Zusammenstellung; Jahre mit Mehrfachnennung sind in vorstehender Liste fett gedruckt). Diese noch unvollständige Reihe lässt keine Klimakorrelation erkennen. Der extrem warme und lange Sommer 2014 ergab trotz gesteigerter Nachsuche keine Funde; dies, obwohl mittlerweile in fast allen Orten der Südpfalz und des Rheingaus der Oleander flächendeckend als Kübelpflanze wächst. Speziell in Mecklenburg-Vorpommern lagen nur sechs von 13 Funden nach 1900 und nur

vier nach 1990 (THIELE et al. 2018). Allerdings gab es 2018 in Mitteleuropa und in Rheinland-Pfalz verstärkt Nachweise.

LEYDIG (1902: 128, Fußnote 1) zitiert Friedrich STEIN mit Entomologische Beobachtungen, Isis 1837, S. 98: „6. *Sphinx nerii* scheint lange nicht so selten zu sein, als man gewöhnlich glaubt. In den Gärten Berlins, wo man viel Oleander hat, wird er alljährlich häufig gezogen und ist auch schon lebendig gefangen worden. Herr BOUCHE, ein eifriger, sehr wissenschaftlicher Entomolog, hat mit den Raupen besonderes Glück. Daher mag es wohl auch kommen, dass er seit einigen Jahren so bedeutend im Preise gefallen: denn ausgezeichnete Exemplare werden einem hier überall zu 11/4 Thaler angeboten.“ – Zitiert wird auch BOIE, nach dessen Zeugnis man *Daphnis nerii* auch schon in der Nähe von Altona traf.

6. Danksagung

Für Informationen und Recherchen danken wir Frau Gerlinde BLAISE (Koblenz, früher Schmetterlingspark Sayn) sowie den Herren Roland VAN GYSEGHEM, Pfalzmuseum und Dr. Martin LILLIG, Saarbrücken.

7. Literatur

- ABE, F., YAMAUCHI, T. & MINATO, K. (1996): Presence of cardenolides and ursolic acid from oleander leaves in larvae and frass of *Daphnis nerii*. – *Phytochemistry* **42** (1): 45-49.
- BELLMANN, H. (2003): Der Neue Kosmos Schmetterlingsführer, Schmetterlinge, Raupen und Futterpflanzen. 448 S., Kosmos. Stuttgart.
- BODE, A. (1929): Neue Beobachtungen über die Großschmetterlinge des Mittelrheingebiets, besonders der Umgebung Ingelheims. – *Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde* **80**: 169-196. Wiesbaden.
- BRAHM, N. J. (1791a): Handbuch der oekonomischen Insektengeschichte in Form eines Kalenders bearbeitet – Zweyten Theiles Erste Abtheilung. XXXII (Vorbericht) + 558 S., Mainz [nur Schmetterlinge – Lepidoptera].
- BRAHM, N. J. (1791b): Entomologische Nebenstunden: II. Etwas über die Schwanzspitzen der Schwärmer-
raupen. – *Journal für die Liebhaber der Entomologie* **1** (Stück 3): 193-206. Frankfurt a. M.
- EBERT, G. (1994): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 4, Nachtfalter II (Bombycidae, Endromidae, Lemoniidae, Saturniidae, Sphingidae, Drepanidae, Notodontidae, Dilobidae, Lymantriidae, Ctenuchidae, Nolidae). 535 S., Ulmer. Stuttgart.
- FREINA, J. & WITT, T. (1987): Die Bombyces und Sphinges der Westpaläarkt (Insecta, Lepidoptera) Bd. 1. 708 S., Edition FW. München.
- FUCHS, L. (1543): New Kreüterbuch. Michsel Isengrin. Basel.
- GRIEBEL, J. (1909): Die Lepidopteren-Fauna der bayerischen Rheinpfalz. I. Teil. – Programm des Kgl. Humanistischen Gymnasiums zu Neustadt a. d. Hdt. für die Schuljahre 1907/08 und 1908/09: 92 S., Neustadt a. d. Haardt [http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/uldbsp/periodical/titleinfo/6810787].
- HÄNDEL, J. (2009): Sphingidae 2008. – *Atalanta* **40** (1/2): 144-150. Würzburg.
- HÄNDEL, J. (2010): Sphingidae 2009. – *Atalanta* **41** (1/2): 167-183. Würzburg.
- HÄNDEL, J. (2011): Sphingidae 2010. – *Atalanta* **42** (1-4): 85-91. Würzburg.
- HÄNDEL, J. (2012): Sphingidae 2011. – *Atalanta* **43** (1/2): 68-74. Würzburg.
- HÄNDEL, J. (2013): Sphingidae 2012. – *Atalanta* **44** (1-4): 77-82. Würzburg.
- HÄNDEL, J. (2014): Sphingidae 2013. – *Atalanta* **45** (1-4): 77-84. Würzburg.
- HÄNDEL, J. (2015): Sphingidae 2014. – *Atalanta* **46** (1-4): 77-85. Würzburg.
- HÄNDEL, J. (2016): Sphingidae 2015. – *Atalanta* **47** (1/2): 73-81. Würzburg.
- HÄNDEL, J. (2017): Sphingidae 2016. – *Atalanta* **48** (1-4): 80-90. Würzburg.
- HÄNDEL, J. (2018): Sphingidae 2017. – *Atalanta* **49** (1-4): 72-78. Würzburg.
- HARBICH, H. (1967): Jahresbericht der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen 1965. – *Atalanta – Zeitschrift der „Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen“* **2** (3): 53-65. München.
- HARBICH, H. (2006): Sphingidae 2005. – *Atalanta – Zeitschrift der „Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen“* **37** (1/2): 131-139. Würzburg.
- HARBICH, H. (2007): Sphingidae 2006. – *Atalanta – Zeitschrift der „Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen“* **38** (1/2): 139-149. Würzburg.
- HARKORT, W. & WEIGHT, H. J. (1977): Schmetterlinge in Westfalen (ohne Ostwestfalen). Teil 3: Familien Notodontidae, Zygaenidae, Cochlididae, Sphingidae, Thyatiridae. – *Dortmunder Beiträge zur Landeskunde* **11**: 99-150. Dortmund.
- HEUSER, R. & JÖST, H. (1959): Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz. A. Systematisch-chorologischer Teil. II. Spinner und Schwärmer. – *Mitteilungen der Pollichia* (III) **6**: 85-160 (133). Bad Dürkheim.
- HOHMANN (1936): [Nochmals eine Tragödie der *D. nerii*-Raupe]. – *Entomologische Zeitschrift* **50**: 47. Frankfurt a. M.
- KINKLER, H. (1998): Bemerkenswerte Falterfunde und Beobachtungen im Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V. 11. Zusammenstellung. – *Melanargia* **10** (4): 150-156. Leverkusen.
- KINZELBACH, R. (2016): Hans HENNINGS. Ein Ornithologe und Naturschützer aus Mecklenburg in Rheinland-Pfalz (*6. November 1901 Güstrow – †11. November 1987 Speyer). *Mitteilungen der Pollichia* **97**: 200-300. Bad Dürkheim.
- KRAUS, W. (1993): Verzeichnis der Großschmetterlinge (Insecta: Lepidoptera) der Pfalz. – *Pollichia-Buch* Nr. 27. – 618 S., Bad Dürkheim.
- KRÜGER, M. (2006): Raupenfunde von *Daphnis nerii* (LINNAEUS, 1758) im südwestlichen Brandenburg im Jahr 2005 (Lepidoptera, Sphingidae). – *Märkische Entomologische Nachrichten* **8** (1): 43-44, Tafel. Potsdam.
- LAKMANN, G. & SCHULZE, W. (2006): Raupenfunde des Oleanderschwärmers (*Daphnis nerii* LINNAEUS, 1758) im Kreis Paderborn (Lep., Sphingidae). – *Mitteilungen der ARGE westfälischer Entomologen* **22** (1): 1-3. Bielefeld.
- LEDERER, G. (1944): Das Auftreten des Wanderschwärmers *Deilephila nerii* L. in der Mainebene sowie Freilandbeobachtungen über die Lebensweise dieser Art. – *Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft* **29**: 293-299. Wien.
- LEYDIG, F. (1902): Horae Zoologicae. Zur Vaterländischen Naturkunde ergänzende sachliche und geschichtliche Bemerkungen. 280 S. [128]. Fischer. Jena.
- MEIER, M. & STEINER, A. (1988): Die Großschmetterlinge von Tübingen und Umgebung unter Berücksichtigung faunistisch-ökologischer Aspekte. Teil 2: Sphingidae (Schwärmer) und „Bombyces“ (Spinner). – *Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg* **63**: 331-373. Karlsruhe.
- MÜLLER, F. (1891): Verzeichnis der Groß-Schmetterlinge (Macrolepidopteren) des Lippischen Faunengebiets. 68 S., Hinrichs. Detmold.
- MÜLLER, J. (2018a): „Riesenfalter“ hereingeflattert. Erstmals seit 100 Jahren wird wieder ein Oleanderschwärmer in der Pfalz gesichtet. – *Die Rheinpfalz* – Nr. 224 Südwestdeutsche Zeitung Mittwoch, 26. September 2018. Ludwigshafen.
- MÜLLER, J. (2018b): Die pfälzische Schwärmerie – Nach dem Fund in Haßloch wird der Oleanderschwärmer auch aus Landau gemeldet – Linienschwärmer taucht bei Zweibrücken auf. – *Die Rheinpfalz* – Nr. 230 Südwestdeutsche Zeitung Donnerstag, 4. Oktober 2018. Ludwigshafen.
- MURUGAN, K. & ANCY, G. (1992): Feeding and nutritional influence on growth and reproduction of *Daphnis nerii* (LINN.) (Lepidoptera: Sphingidae). – *Journal of Insect Physiology* **38** (12): 961-967. New York.
- NIEHUIS, M. (2011): Nicolaus Josephus BRAHM (*18. Mai 1754 – †29. Juni 1821) – ein bedeutender Insektenkundler aus der Stadt Mainz. – *Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv* **48**: 21-95. Mainz.
- NIEHUIS, M. (unter Mitarbeit von Manfred PERSOHN) (2014): Beitrag zur Geschichte der Käferkunde (Coleopterologie) in der Pfalz nach dem Zweiten Weltkrieg. – *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz* **12** (4): 1461-1496. Landau.

- PETRY, W. (1934): Besonderheiten der Tierwelt des Nahegebietes. – Sitzungsberichte für 1932/33, herausgegeben vom Naturhistorischen Verein der preußischen Rheinlande und Westfalens: D 12-15. Bonn.
- PITTAWAY, A. R. (1993): The Hawkmoths of the western Palaearctic. – 240 pp., Harley Books in association with the Natural History Museum, London.
- REICHENAU, W. VON (1904): Einiges über die Macrolepidopteren unseres Gebietes unter Aufzählung sämtlicher bis jetzt beobachteter Arten zugleich als Ergänzung von „Die Schuppenflüger (Lepidopteren) des kgl. Reg.-Bezirks Wiesbaden und ihre Entwicklungsgeschichte von Dr. Adolf Rössler“. Erster Teil: Die Tagfalter, Schwärmer und Spinner. – Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde 57: 108-169. Wiesbaden.
- REINHARDT, R. & HARZ, K. (1996): Wandernde Schwärmerarten (Totenkopf-, Winden-, Oleander- und Linienschwärmer). – Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 596: 1112 S., Heidelberg, Berlin, Oxford.
- RETZLAFF, H. (1975): Die Schmetterlinge von Ostwestfalen-Lippe und einigen angrenzenden Gebieten Hessens und Niedersachsens (Weserbergland, südöstliches Westfälisches Tiefland und östliche Westfälische Bucht). II. Teil. – Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld 22: 199-344. Bielefeld.
- REZBANJAI-RESER, L. (1990): Wieder einmal Oleanderschwärmer (*Daphnis nerii* L.) in der Südschweiz (Lepidoptera, Sphingidae). – Atalanta 21 (1/2): 63-57. Würzburg.
- ROESEL VON ROSENHOF, A. J. (1755): Der monatlich herausgegebenen Insectenbelustigung 3. Theil. Nürnberg.
- SCHMIDT, P. (2001): Die Großschmetterlinge des Landkreises Wittenberg. – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau 13: 4-214. Dessau.
- SCHNEIDER, C. (1937): Systematischer Teil. I. Makrolepidoptera. Großschmetterlinge [Fortsetzung]. – In: SCHNEIDER, C. & WÖRZ, A.: Die Lepidopterenfauna von Württemberg. – Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg 93: 123-160. Stuttgart.
- SCHULTZ, V. G. M. (1930): Beitrag zur Kenntnis der Lippischen Großschmetterlingsfauna. Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der Städtischen Freiligrathschule in Lage (Lippe) 1929/30. Lage.
- SCHUMACHER, H. (2004): Wanderfalterbeobachtungen 2002 und 2003 in unserem Arbeitsgebiet. – Melanargia 16 (1): 32-38. Leverkusen.
- SCHUSTER, W. (1902): Eingebürgerte Fremdlinge im „Mainzer Becken“. – Zoologischer Garten 43: 380-389. Frankfurt a. M.
- STEIN, F. (1837): Entomologische Beobachtungen. B. Bemerkungen über einige Schmetterlinge. – Isis 1837: Sp. 98 ff., Sp. 104 *Sp. Nerii*. Berlin
- THIELE, V. et al. (2018): Verbreitungsatlas der Makrolepidopteren Mecklenburg-Vorpommerns. Allgemeiner Teil und Artengruppen der Blutströpfchen, Schwärmer, Bären und Spinnerartigen. – Beiträge zur floristischen und faunistischen Erforschung des Landes Mecklenburg-Vorpommern. 352 S., Biota. Bützow.
- TURNER, J. (1948): Die Schmetterlinge Kärntens und Osttirols. – X. Sonderheft der Carinthia II: 200 S., Klagenfurt.
- WARNECKE, G. (1928): Der Oleanderschwärmer (*Daphnis nerii* L.) in Mitteleuropa – Entomologisches Jahrbuch. Kalender für alle Insekten-Sammler 1928: 142-148. Frankfurt a. M.
- WEIDEMANN, H.-J. & KÖHLER, J. (1996): Nachtfalter: Spinner und Schwärmer. 512 S., Naturbuch-Verlag. Augsburg.
- WIESER, C. (1995): Oleanderschwärmer *Daphnis nerii* (LINNAEUS 1758) und Totenkopfschwärmer *Acherontia atropos* (LINNAEUS 1758) – zwei seltene Zuwanderer aus dem Süden. – Carinthia II, 185/105: 95-99. Klagenfurt.
- WOLFSBERGER, J. (1954): Wanderfalterbeobachtungen 1953 in Südbayern. – Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen 3 (6): 57-59. München.
- WOLFSBERGER, J. (1955): Wanderfalterbeobachtungen 1954 in Südbayern. – Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen 4 (3): 26-29. München.

8. Internetquelle

Wolfgang & Petra STRUBEN, www.hna.de/nachrichten/stadt-kassel/kassel/neue-tierarten, 2011 Calden Ortsteil Ehrsten.

Anschriften der Verfasser

Prof. Dr. Ragnar Kinzelbach (em.)
Institut für Biowissenschaften,
Allgemeine & Spezielle Zoologie
Universitätsplatz 2
D-18055 Rostock
E-Mail: ragnar.kinzelbach@uni-rostock.de

Dr. habil. Manfred Niehuis, PD
Im Vorderen Großthal 5
D-76857 Albersweiler
E-Mail: niehuis@t-online.de

Dr. Carsten Renker
Naturhistorisches Museum
Reichklarastraße 10
D-55116 Mainz
E-Mail: dr.carsten.renker@stadt.mainz.de

Manuskript eingegangen: 12.02.2019

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mainzer naturwissenschaftliches Archiv](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Kinzelbach Ragnar, Niehuis Manfred, Renker Carsten

Artikel/Article: [Rheinland-Pfälzische Nachweise des Oleanderschwärmers – *Daphnis nerii* \(Linnaeus, 1758\) – \(Lepidoptera: Sphingidae\) und Streufunde aus dem Mittelmeergebiet 277-288](#)